

## **Abschiedsgottesdienst Pfarrerehepaar Adolf und Dorothee Lemke in Oetwil am See am 7.7.19**

### **Eingangsspiel**

**Begrüssung/Adolf** Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat. Er sei uns allen nahe in diesem Abschiedsgottesdienst und zeige uns vielleicht sogar positive Wege für die Zukunft der Kirchgemeinde Oetwil am See. Durch unsern Abschluss geht einiges zu Ende, aber es entstehen dann für einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin auch neue frische Möglichkeiten und das wünschen wir unserer jetzigen Kirchgemeinde schon heute.

Ich begrüße sie alle und freue mich, dass sie alle gekommen sind, mit einem Wort aus Psalm 115, Vers 1: Nicht uns Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gib Ehre um Deiner Gnade und Deiner Treue wegen. Auf Gottes Gnade und Treue sind wir angewiesen und darauf wollen wir immer wieder neu vertrauen.

Besonders freue ich mich, dass Freunde, Bekannte, unsere Kinder mit Anhang, der Kirchenrat vertreten durch Bernhard Egg, unsere gesamte Kirchenpflege und unsere freiwilligen und angestellten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und viele Oetwiler und Oetwilerinnen dabei sind. Sicher habe ich bei der Aufzählung auch Personen vergessen – die mögen es uns nicht übel nehmen, denn wir wollen den Abschied fröhlich miteinander in einem Gottesdienst und danach im Beisammensein bei Speis und Trank ausgiebig feiern.

### **DL (neu anstelle der beiden unteren roten Abschnitte von AL)**

Wir freuen uns sehr auf die musikalischen Beiträge in diesem GD (konkret...) – und sind sehr gespannt.

Gemeinsam singen wir die Strophen 1 – 3 des Liedes 572 Morgenglanz der Ewigkeit...

**LIED**                      **572, 1 - 3**

### **Gebet/Dorothee**

**Psalmwechselliedung**                      **Psalm 98 / RG 125 Dorothee / Walter**

### **Zwischenspiel**

### **Predigttextlesung / Walter**

Als Predigttext hören wir Worte aus dem Buch 1. Könige, Kapitel 19, die Verse 8 – 16

:

Elia stand auf, ass und trank und machte sich auf den Weg. Er war so gestärkt, dass er 40 Tage und Nächte ununterbrochen ging, bis er zum Berg Gottes, dem Horeb kam. Dort fand er eine Höhle und wollte sich darin schlafen legen. Da hörte er plötzlich die Stimme des Herrn: «Elia, was willst du hier?» Elia antwortete: «Herr, ich habe mich leidenschaftlich für Dich, den Gott Israels und Herrn der ganzen Welt, eingesetzt; denn die Israeliten haben den Bund gebrochen, den Du mit ihnen geschlossen hast; sie haben deine Altäre niedergerissen und deine Propheten umgebracht. Ich allein bin übriggeblieben und nun wollen sie auch mich noch töten.»

Der Herr sagte: «Verlass die Höhle und tritt auf den Berg vor mich hin!» Dann ging der Herr an der Höhle vorüber. Zuerst kam ein gewaltiger Sturm, der an der Bergwand rüttelte, dass die Felsbrocken flogen. Aber der Herr war nicht im Sturm. Als der Sturm sich gelegt hatte, bebte die Erde, doch auch im Erdbeben war der Herr nicht. Dann kam Feuer, aber der Herr war auch nicht im Feuer.

Zuletzt hörte Elia das leise Säuseln eines Windhauchs . Da verhüllte er sein Gesicht mit dem Mantel, trat ins Freie und blieb vor dem Eingang der Höhle stehen. Eine Stimme fragte ihn: «Elia, was willst du hier?»

Er antwortete: «Herr, ich habe mich leidenschaftlich für Dich, den Gott Israels und Herrn der ganzen Welt, eingesetzt. denn die Israeliten haben den Bund gebrochen, den Du mit ihnen geschlossen hast; sie haben deine Altäre niedergerissen und deine Propheten umgebracht. Ich allein bin übriggeblieben und nun wollen sie auch mich noch töten.»

Da befahl ihm der Herr: «Kehr um und geh denselben Weg zurück, bis du zur Wüste bei Damaskus kommst. Geh in die Stadt und salbe Hasael zum König von Syrien. Dann salbe Jehu, den Sohn Nimschis, zum König von Israel und Elischa, den Sohn Schafats aus dem Dorf Abel-Meloha, zu deinem Nachfolger.»

### **Zwischenspiel (vom donnernden Gewitter zum säuselnden Hauch)**

#### **Predigt 1995                    1. Teil / Fernsehgottesdienst 1995**

**Dorothee**                    Die Elia-Geschichte, die wir soeben in Wort und Klang gehört haben, ist für uns auch eine Begegnung von 2 verschiedenen Gottesbildern: Ist Gott die starke Macht, die Berge versetzt – oder ist Gott der leise Hauch, den wir kaum wahrnehmen<sup>o</sup>? Jedem von uns steht eines dieser Gottesbilder näher. Unsere Predigt ist der Versuch, darüber miteinander in einen Dialog zu treten. In einen Dialog, von dem wir uns wünschen, dass er in manchen Stuben hier in Oetwil und bei ihnen zu Hause weitergeführt wird.

**Adolf**                        Das ist tatsächlich ein gewaltiger Gott, der zunächst an Elia vorübergeht. Hier wird deutlich, wie mächtig Gott sein kann. Sturm, Erdbeben und Feuer können ihm dienen. Und manchmal wünschen wir uns, dass er so in das Weltgeschehen eingreifen und sich nicht so still verhalten würde.

**Dorothee**                    Mir gefällt an der Geschichte gerade das andere; der leise Hauch oder wie Martin Buber übersetzte: das verschwebende Schweigen. Gott ist hier so anders, so leise. Das bedeutet mir sehr viel für meinen Glauben und meine seelsorgerliche Arbeit. Es weckt aber auch Fragen zum Gottesbild, das in unseren Kirchen vorherrscht. Ich denke, es ist immer noch zur Hauptsache das Bild vom starken, allmächtigen Gott. Und dieses Bild ist ja nicht ohne Folgen.

**Adolf**                        Ein starker mächtiger Gott macht auch die Menschen stark. Elia darf zwar nicht dreinschlagen, jedenfalls nicht so, wie er es sich wünscht und von Gott erhofft. Aber Elia darf das Gericht gegen die Israeliten einleiten, die Baal als Gott angebetet haben. Nur 7000 sollen vom Gericht verschont bleiben. – Eine sehr starke Warnung auch an unsere Lebenseinstellung, wenn wir ohne Gott zu leben versuchen.

**Dorothee** Gut, da ist Kraft drin, fast zu viel für mein Empfinden. Aber ich bin noch bei der Gottesbegegnung am Horeb. Der abgekämpfte Elia verkriecht sich in den hintersten Höhlenwinkel, zu Tode frustriert. Und nicht das laute Getöse, nicht ein spektakuläres Eingreifen Gottes kann ihn wieder ins Leben zurückholen und ihm den Lebensmut zurückgeben. Wenn wir immer weiter Gott als Macht über allen Mächten darstellen, kommen wir selbst immer weniger in solchen Bildern vor. Elia aber wird hier persönlich und konkret angerufen. Gott stellt ihm die drei Aufgaben, die seinem Leben wieder einen Sinn geben. Und dieser Reuf ist so leise, dass Elia ihn kaum hören kann.

**Adolf** Mir hilft auch hier das Denken an einen starken Gott mehr: Er erscheint mir zwar in aussichtslosen Stunden als schwach und ich kann deshalb mit ihm streiten, ihn anklagen und an ihm zweifeln, wie das Hiob schon tat. Der Sinn, warum er nicht eingreift, warum er Schmerz und Leid zulässt, bleibt mir meistens verborgen. Ich denke da an die Stunden am Bett einer 55-jährigen krebserkrankten Freundin. Manchmal wird mir hier und da im Nachhinein etwas davon deutlicher; in der unmittelbaren Situation damals war das überhaupt nicht so. Trotzdem werde ich immer gegen das Leid ankämpfen. Für mich als glaubenden Christen bleibt das Grundvertrauen, dass Gott mein Leben bisher getragen hat und weitertragen wird – auch im Leid und im Leben nach dem Tod.

**Dorothee** Dieser Aspekt ist mir gut vertraut. Der starke Gott, der mich nicht vernichtet, sondern bescheiden macht. Wir waren ja selber auch schon oft genug gefordert, zu dieser Haltung zu finden an Krankenbetten und in anderen schwierigen Begegnungen und Lebenssituationen. Aber manchmal geht es mir einfach nicht auf und es macht mir Mühe, mich damit abzufinden, dass der Sinn im Verborgenen bleibt. Dann entlastet mich dieser leise Gott, der seine Sache nicht selber führen kann, sondern dazu den mutlosen Elia braucht. Er macht mich eher mutig als demütig: mutig dazu, den leisen Stimmen, den eigenen Erfahrungen und Gott zu trauen. Auch dann noch, wenn sie alte Bilder sprengen.

**Predigt** **2. Teil im Blick auf Abschied miteinander - Adolf/Dorothee**

**Dorothee** So weit der Anfang unserer Dialogpredigt. Inzwischen sind wir 25 Jahre älter, 25 Jahre länger im gemeinsamen Pfarrer- und Pfarrerin-Sein unterwegs, die letzten 14 davon hier in Oetwil. Sehr glücklich (fast immer), aber doch auch deutlich grauer und mit mehr Falten im Gesicht.

Es war Adolfs Idee, diesen alten TV-GD auszugraben, inzwischen finde ich es aber auch spannend, wenn wir am Ende unsere aktiven Pfarrer- und Pfarrerinlebens auch in dieser zentralen Frage, der Gottesfrage, so etwas wie Bilanz ziehen, uns im Rückblick auf unsere Jahre hier wieder neu fragen und befragen: stimmt es noch? betonen wir heute noch diese unterschiedlichen Aspekte vom starken und vom ohnmächtigen Gott? haben wir oder hat das Leben uns bewegt, und wenn ja, wohin?

Ganz konkret: Adolf, wie denkst Du heute über die Allmacht Gottes oder über den Glauben an einen starken Gott heute?

## Adolf

Nun mein Glaube hat sich da nun doch etwas verändert und ist eher in die Richtung des ohnmächtigen mitleidenden Gottes gegangen. Wenn Gott mächtig oder allmächtig wäre, dann müsste er an vielen Orten in der Welt eingreifen und Schlimmes verhindern und dann wäre er ein Spieler, der mit seinen Geschöpfen teilweise ein böses Spiel treibt und ein Sadist wäre er.

Aber das kann und will ich mir beim besten Willen nicht vorstellen.

Mir kommen da noch andere Gedanken: Wir sollen Jesus und damit Gott nachfolgen und stellvertretend für ihn hier auf der Erde wirken.

Schon in den 60er-Jahren hatte die verstorbene Theologin Dorothee Sölle provoziert mit Schriften wie „Stellvertretung. Ein Kapitel Theologie nach dem Tode Gottes“ oder „Atheistisch an Gott glauben“. Sie teilte nicht die Vorstellung eines allmächtigen, einsam über allem schwebenden Gottes. Im Gegenteil. Gott hat keine anderen Hände als unsere, war ihr Credo: „Gott braucht uns und wir brauchen Gott“.

Und ich ergänze. In der Bibel steht: Und wir haben erkannt und geglaubt die **Liebe**, die **Gott** zu uns hat: **Gott ist Liebe; und wer in der Liebe** bleibt, der bleibt in **Gott** und **Gott** in ihm. (1Joh 4,16; LUT)

Für mich die beste Gottesbeschreibung: Das heisst für mich: In jedem von uns ist etwas Göttliches enthalten, das gilt es zu entdecken, hervorzuholen und es in Jesu und Gottes Sinn zu gebrauchen.

Dann strahlen wir als Christen und Christinnen etwas Gutes aus und können einiges an Gutem bewirken in unserer Gemeinde, vielleicht sogar in der Welt.

Und wie sieht es bei Dir aus? Wir sind ja selten einer Meinung!

## Dorothee

Ich bin schon 25 Jahre älter geworden, äusserlich und innerlich. Merke es daran, dass mir diese Trennung zwischen Gottes Tosen und dem Hauch, zwischen Allmacht und Ohnmacht heute wie künstlich daherkommt.

Heute denke ich, der zentrale Punkt unserer Geschichte ist eher der, dass Elia zuhört, offen bleibt, sich nicht zu schnell auf eine Seite, einen Aspekt Gottes festlegt.

Zuhören, zusammenbringen und –halten, auch Dinge, Stimmen, Menschen und Ereignisse, die so stark auseinanderdriften wie diese Gotteserscheinungen am Horeb – da drin finde ich mein Leben und mein Arbeiten der letzten Jahre gut wieder:

Die kleine, überschaubare Kirchgemeinde in der für uns aus dem Thurgau und Schaffhausen riesigen Landeskirche, unser gutes Verhältnis ins Dorf hinein, das sich nicht unbedingt in kirchliches Engagement umsetzen liess, das unglaublich weite und spannungsreiche Feld der Begleitung von so vielen Menschen im Schlössli und so vieles andere:

nicht laut oder leise, gut oder schlecht, kirchlich oder weltlich.

Gut zuhören und mit viel Kraft zusammenhalten, das ist wohl mein Fazit.

Aber etwas ist gleich geblieben wie 1995: der leise Hauch, der kleine, unscheinbare Gott, ist mir immer noch näher. Und das würde ich gerne unserer Kirchgemeinde zurücklassen: die Ohren spitzen, gut anhören und furchtlos den Dialog pflegen, auch mit machtvollen Seiten.

## Adolf

Man staune, auch ich bin nicht mehr derselbe wie im Jahr 1995. Das haben sie ja im gezeigten Fernsehgottesdienst gesehen. Schöner weisser Bart war da noch nicht aktuell für mich!  
Das Suchen und Schauen, das Hinterfragen, wie ist das mit Gott eigentlich. Ist er wirklich ein Gott voller Liebe, der alle letztlich zu sich ruft und allen vergibt, egal, was sie verbochen haben oder nicht. Kann das so sein? Letztlich weiss ich es nicht, aber ich glaube, dass Jesus und Gott auf keinen seiner Kinder verzichten möchte, alle von uns liebevoll ansieht, durchschaut, uns Umwege gehen lässt aber zuletzt wieder mit offenen Armen empfängt. Das gilt für mich auch für die Menschen, die ihn ablehnen. Aber fragen nach Gott und ihn um Antworten immer wieder neu bitten, scheint mir nötig zu sein – denn wenn ich ihn nicht frage, werde ich kaum eine Antwort finden. Und so schliesse ich mit einem Text aus dem Jugendliederbuch Kumbaya:

Du kannst Gott  
Totlachen  
Totsagen  
Totschweigen  
Und ihn  
Doch nicht hindern  
Dich zu suchen  
Dich anzusprechen  
Dich zu lieben!

Amen

## Zwischenspiel

### Fürbitten

### Dösi / Adolf / dazwischen RG 699 Wechselnde Pfade...

DL Wir danken dir für alles gemeinsam Erlebte, das fröhliche und das traurige – und wir legen dir hin und ab, was wir versäumt haben, was nicht geraten ist.

699

AL Wir bitten dich um Offenheit gegenüber den leisen Stimmen, gegenüber dem Fremden und Neuen, dass wir mit Mut und Vertrauen hineingehen in alle Veränderungen.

699

DL Wir bitten dich um deinen Segen und eine gute Zukunft für unsere kleine Kirchgemeinde Oe a S., um eine tragfähige Oekumene, um Boden und Rückhalt im Dorf und in der Landeskirche

699

AL Sei du mit uns in den drängenden Fragen unserer Zeit: dem Klimawandel, dem Auseinanderdriften zwischen Arm und Reich, den gewalttätigen Konflikten. Lass uns an unserm Ort mit unsern Möglichkeiten in deinem Sinn wirken.

699

In einer Zeit der Stille nennen wir Gott, was uns ganz persönlich bewegt.

**AL Stille**

All unsere Gedanken und Gebete lassen wir ins gemeinsame Unser Vater einfließen.

Unser Vater im Himmel  
Geheiligt werde dein Name  
Dein Reich komme  
Dein Wille geschehe  
wie im Himmel so auf Erden  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern  
und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und dem Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen

**Mitteilungen**

**Dösi**

**LIED**

**343, 1 – 3 Komm Herr, segne uns..**

**Segen**

**Dösi / Adolf**

**Adolf**

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit. Gott nahm in seine Hände meine Zeit, mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen, mein Triumphieren und Verzagen, das Elend und die Zärtlichkeit.

**Dösi**

Was macht, dass ich so furchtlos bin an vielen dunklen Tagen. Es kommt ein Geist in meinen Sinn, will mich durchs Leben tragen.

**Adolf**

Was macht, dass ich so unbeschwert und mich kein Trübsinn hält, weil mich mein Gott das Lachen lehrt wohl über alle Welt

**Dösi**

So segne uns Gott Vater und Mutter, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist.  
Amen

**Schlussspiel**